

mathematische Studien Petrejus und Rheticus einander genähert, und Petrejus hat auch mit Vorliebe mathematische Werke verlegt, obgleich diese ihm nur geringen materiellen Gewinn brachten. Außer Petrejus waren aber auch andere Nürnberger Gelehrte bereit, Rheticus für die technische Herstellung des Copernicus'schen Werkes »de revolutionibus« Hilfe zu leisten. Zunächst Schonner, der zwar anfänglich eifriger Anhänger der ptolemäischen Anschauung gewesen war, dann aber in seinem »Opusculum geographicum« die alten Philosophen und Astronomen verspottete, welche die Erde »wie an einem Bratenwender« umgedreht hätten, damit sie die Sonne »braten« könne. Doch hat er sich später scheinbar zu einer anderen Auffassung bekehrt, besonders nachdem Rheticus mit ihm über die Lehre von der Erdbewegung seine Ansichten ausgetauscht hatte.

Bei der Herausgabe des Copernicus'schen Werkes konnte Schonner schon deshalb seinem Schüler Rheticus gute Dienste leisten, weil er selbst eine Reihe mathematischer Schriften hatte drucken lassen und reiche Erfahrungen nach dieser Richtung hin besaß. Die Einleitung des Druckes und die Korrektur der ersten Bogen besorgte Rheticus selbst, nachdem er sich gegen Mitte Mai des Jahres 1543 mit Empfehlungen von Melandthion ausgerüstet nach Nürnberg begeben hatte. Als er dann zur Fortsetzung seiner Studien und behufs einer Anstellung nach Leipzig übersiedelte, übergab er die Leitung der Drucklegung des Werkes Andreas Osiander, der zwar Geistlicher war, sich jedoch gern mit Mathematik beschäftigte und infolgedessen auch mit Copernicus in brieflichem Verkehr gestanden hatte, wie dies von Kepler bestätigt wird, der in seiner Schrift »Apologia Tychoonis contra Ursum« einen Brief erwähnt, den Copernicus am 1. Juli 1540 an Osiander geschrieben hat, in dem er sich mit diesem über seine Lehre auseinandersetzt.

Im ganzen fanden Osianders Anschauungen nicht die Billigung von Copernicus, doch wurde hierdurch keineswegs eine Entfremdung zwischen beiden Männern hervorgerufen, schon deswegen nicht, weil Osiander immerhin lebhaftes Interesse für die neue Lehre bekundete; dies war auch der Grund, weshalb Rheticus kein Bedenken trug, Osiander mit der Beaufsichtigung des Druckes zu betrauen. Doch hat Osiander dies Vertrauen nicht ganz gerechtfertigt, indem er in einer Vorrede seine Gedanken, die er in Briefen an Copernicus und Rheticus entwickelt hatte, hineingeschlochten hat, allerdings in der gut gemeinten Absicht, dadurch der neuen Lehre bei denselben Zeitgenossen, denen sie anstößig erschien, mehr Eingang zu verschaffen. Er erklärte diesen gegenüber, diese neue Lehre von der Erdbewegung sei nur eine bloße Rechnungshypothese, die gar keinen Anspruch darauf mache, als die allein richtige angenommen zu werden. Diese Vorrede ist so abgefaßt, als rühre sie von Copernicus selbst her, und bildet deshalb einen integrierenden Teil des Werkes. Später wurde sie jedoch auf Veranlassung der Freunde des Copernicus aus dem Werke entfernt, weil diese nicht wollten, daß das ganze System nur als Hypothese hingestellt werde.

So wie die anderen Werke, die aus der Offizin des Petrejus hervorgegangen sind, war auch dieses mit gefälligen Lettern und sorgfältig hergestellt. Petrejus hat viele Korrekturen selbst besorgt. Bedeutendere Druckfehler sind von den Herausgebern in einem nachträglich versandten Verzeichnis zusammengestellt, und zwar nach dem Urmanuskript, das diesen vorgelegen hat. Die erste Ausgabe umfaßt 203 Blätter in Klein-Folio (Groß-Quart), von denen die numerierten Blätter (1—196) den Text des Copernicus'schen Werkes bilden.

Vor den numerierten Blättern befindet sich auf den drei ersten Blättern der Titel des Werkes »Nicolai Copernici Turinensis de revolutionibus orbium coelestium libri VI«. Das Original-Manuskript enthält keine Titelangabe, beginnt vielmehr gleich mit der von Osiander unterdrückten Einleitung zum 1. Buche.

Nach dem Titel folgt dann eine längere Vorbemerkung, in welcher Osiander die »admirabiles hypotheses« des Werkes rühmt und in einer etwas unartigen Weise zum Kauf des Werkes mahnt.

Der Fuß des Titelblattes enthält den am Schluß des Werkes wiederholten Druckvermerk: »Norimbergae apud Joh. Petrejum Anno M.D.XLIII«.

Auf der Rückseite des Titelblattes befindet sich die Vorrede Osianders: »Ad lectorem de hypothesibus hujus operis«, an die sich dann auf Fol. 2a der Brief des Kardinals Schönberg, Blatt 2b bis 4b die von Copernicus an den Papst gerichtete Widmungs-Vorrede anschließen. Die letzten beiden Blätter nimmt das Inhaltsverzeichnis ein, in dem nur die Überschriften der einzelnen Kapitel vermerkt sind.

Von dem Werke sind später vier Ausgaben erschienen, denen mit Ausnahme der letzten, der Thorner Säkular-Ausgabe, lediglich der Text der editio princeps zugrundegelegt ist. Die zweite Ausgabe erschien im Jahre 1566 zu Basel. Bei ihr ist das Druckfehler-

verzeichnis der ersten Ausgabe unberücksichtigt geblieben. Die dritte Ausgabe hat Nicolaus Mulerius, Professor der Medizin und Mathematik an der Universität Göttingen, besorgt. Sie erschien im Jahre 1617 zu Amsterdam in Kl. 4°. Die vierte Ausgabe verdankt ihr Erscheinen einer national-polnischen Anregung, und zwar einer Sammlung für eine Dichterin, die dann die Summe für die Herausgabe einer Übersetzung der Werke des großen Astronomen bestimmte. Diese Übersetzung wurde von dem Direktor der Sternwarte zu Warschau, Joh. Baranowski, besorgt und ist genau nach der dritten Ausgabe bearbeitet. Diese Ausgabe ist in gr. 4° bei Stanislaus Strabski in Warschau im Jahre 1854 gedruckt und enthält ein Bild von Copernicus und eine Nachbildung der zwei von Durand in Paris und von Clejzyski im Jahre 1830 gefertigten Medaillons, sowie eine Abbildung der beiden zu Warschau und Thorn errichteten Statuen von Copernicus, ebenso vier lithographische Tafeln, von denen die beiden ersten ein dem Originalwerk entnommenes Faksimile der von Osiander unterdrückten Einleitung zum ersten Buche des Werkes und das Faksimile zweier Briefe des Copernicus an Dantiscus vom 9. August 1537 und 29. Juni 1541 enthalten.

Dieser Ausgabe ist eine praefatio von Baranowski in lateinischer Sprache beigegeben, in der er eine wertvolle Analyse des Werkes gibt.

Die letzte Ausgabe erschien zur vierten Säkularfeier des Geburtstags von Copernicus. Die Text-Revision sowie die Aufsicht über den Druck lag in den Händen des Oberlehrers M. Curje, der überhaupt als der alleinige Herausgeber anzusehen ist. Dieser hat das Original-Manuskript mit der editio princeps verglichen, während vier anderen Mitgliedern die Kollation der späteren Ausgaben übertragen war.




Diese Thorner Ausgabe ist deshalb besonders wichtig, weil sie den ursprünglichen Text deutlich erkennen läßt, denn es sind die von Copernicus selbst durchstrichenen Stellen, die irgendein Interesse beanspruchen dürfen, in den Anmerkungen mitgeteilt. Die Thorner Ausgabe ist in Hoch-Quart mit den Typen von Breitkopf & Härtel in Leipzig gedruckt und umfaßt XXX und 494 Seiten.

Braungart, Richard: Das moderne deutsche Gebrauchs-Exlibris. Mit 400 Abbildungen. München: Franz Hanfstaengl 1922. 104 S. 8°. Ladenpreis Gz. 4, Halb-leinen 6, Ganzleinen 9.

Bieder hat uns Richard Braungart ein Exlibris-Buch geschenkt, das alle Anerkennung verdient. Während seine bisherigen Veröffentlichungen dem Luxus-Exlibris gewidmet waren und uns eine große Anzahl der reizendsten Plätter in prächtigen Reproduktionen vorführten, kommt er hier auf das Gebrauchs-Exlibris, also auf das Exlibris, das, streng genommen, allein als wirkliches Exlibris anzusehen ist, weil es wirklich als Bucheignerzeichen in die Bücher eingeklebt wird. Auch der Exlibris-Sammler wird Braungart dankbar sein, daß er in einer Auswahl von 400 Abbildungen den außerordentlichen Reichtum an Gebrauchs-Exlibris aufzeigt und dabei alle künstlerischen Richtungen berücksichtigt. In einer kurzen, knappen Einleitung gibt er hierzu einen geschichtlichen Überblick, der vielen recht erwünscht sein wird. Das Buch ist auf gutem Papier von der Buchdruckerei Dr. C. Wolf & Sohn in München gedruckt. Den Einband hat Fritz Wittlinger in München recht geschmackvoll und dem Inhalt angepaßt gezeichnet. So wird auch dieses Buch Braungarts bald vergriffen sein wie seine früheren Werke »Neue deutsche Exlibris« (1. Band 1913, 2. Band 1919) und »Neue deutsche Gelegenheitsgraphik« (1. Band 1914, 2. Band 1921), die ebenfalls dem Exlibris-Sammler wertvolle Handweisungen, für den Exlibris-Künstler eine wahre Fundgrube der Anregung sind, so daß ihre Neuauflage erwünscht wäre. **Albert Schramm.**

Wöchentliche Übersicht über

geschäftliche Veränderungen und Einrichtungen
Zusammengestellt von der Redaktion des Adreßbuchs des Deutschen Buchhandels.

Abkürzungen:  = Fernsprecher. — T.A.: = Telegrammadresse. —  = Bankkonto. —  = Postscheckkonto. — * = In das Adreßbuch neu aufgenommene Firma. — B. = Börsenblatt. — H. = Handelsgewerbliche Eintragung (mit Angabe des Erscheinungstages der zur Bekanntmachung benutzten Zeitung). — Dir. = Direkte Mitteilung.

5.—10. Februar 1923.

Vorhergehende Liste 1923, Nr. 33.

Altbayer. Verlagsanstalt Aktien-Gesellschaft, Mühlhofs (Oberb.). Dem Josef Bernklau wurde Procura erteilt. [S. 11./XII. 1922.]